

Die Tochter des Phönix

Von Priska

Kapitel 26: Ohrfeigen und Blutergüsse

Natürlich wartete er.

Lieulich lächelnd wie immer stand Tala vor der Eingangstür des Gebäudes und schaukelte von den Fersen auf die Zehenspitzen.

„Hey!“ Begrüßte er mich sichtlich erleichtert.

„Hey...“

In seinen eisblauen Augen zuckte etwas.

Es war Verständnislosigkeit über meine schlechte Laune, soweit ich es beurteilen konnte.

Als er mir die Tür aufmachte um mich hineinzulassen murmelte er etwas das sich in meinen Ohren wie „Du bist schon wie Kai...“ anhörte, doch das ignorierte ich bewusst lässig und starrte stattdessen nochmals nach draußen.

Die Tür, die das Ganze wie ein schwarzer Bilderrahmen umrahmte machte die Aussicht auch nicht wirklich angenehmer.

Der Himmel hatte von einem ruhigen dunklen Blau zu einem aufgewühlten schwarz gewechselt und ich konnte kaum noch die Hand vor Augen sehen.

Im krassen Gegensatz dazu leuchtete der Schnee in hellen unschuldigen weiß.

Kaum zu glauben eigentlich.

Vorhin hatte es noch völlig ruhig ausgesehen, nicht einmal die Wetterberichte hatten Schnee angekündigt und jetzt so was.

Langsam aber sehr sicher frischte auch der eisige Wind auf und ließ die Flocken völlig wild durcheinander fliegen.

Es erinnerte mich an etwas.

Nachdenklich lehnte ich mich gegen die Tür und trat nochmals einen Schritt in die unbarmherzige russische Nacht.

Es erinnerte mich an die Nacht in der das alles hier begonnen hatte.

Ich konnte nicht anders als selbst bei dieser traurigen Erinnerung zu lächeln.

War es nicht ein pures Klischee?

Sobald ein Mensch das Gefühl hat das es mit seinem Leben zuende geht denkt er wieder an den Anfang.

Genau wie damals begann auch jetzt der Schnee damit sich erstickend über die Erde und alles andere zu legen was nicht die Chance hatte sich zu verkriechen.

Weit in der Ferne sah ich ein Licht aufleuchten, es musste ein Flugzeug sein, oder ein Helikopter.

Bei solch einem Wetter musste er bestimmt im Dorf notlanden...

Wieder musste ich an das denken was vor so langer Zeit in einem Januar geschehen war.

Ich erinnerte mich an jedes Detail.

Die warme Hand mit der meine Mutter mir über den Kopf strich als ich nach dem Essen schielte, ich beruhigende Stimme mit der sie mir befahl den Tisch zu decken und schließlich das raue Gefühl auf der Zunge als ich allein am Küchentisch saß und mir den altmodischen Kinderholzlöffel in den Mund schob.

„Fe? Es ist kalt, komm endlich rein.“

Ich zuckte zusammen, nickte dann aber und ging zurück in die dunkle Halle.

Alles war bereits dunkel.

Nur ein paar Fackeln zierten die ansonsten in dunkle Schatten getauchte Wände, doch sie wärmten einen nicht, im Gegenteil, sie gaben einem das Gefühl in einem Gespensterschloss zu sein.

Ich glaube wir hatten das Thema schon mal bei Kais Schule.

Wie damals schon gesagt, ich fürchte mich nicht vor Gespenstern aber ich hasse es wenn Häuser so gruselig aussehen... das macht mich ein bisschen nervös.

Wie dem auch sei!

Jetzt jedenfalls gingen Tala und ich auf den Gang zu der und zu unseren Zimmern bringen würde.

Rechts und links neben ihm saßen, auf wackelig aussehenden Holzstühlen, zwei Wächter.

Sie trugen diese bescheuerten Kutten die Boris ihnen vorschrieb und sahen mich mit starrem Blick an während sie völlig synchron aufstanden, sich knapp verbeugten und einer von ihnen schließlich meinte: „Da sind sie ja endlich Miss! Der Boss war schon mächtig sauer weil sie sich wieder den ganzen Tag rumgetrieben haben und er hat uns beauftragt sie zu ihrem Zimmer zu begleiten.“

Tala grinste aber ich fand das absolut nicht komisch.

„Soweit ich weiß kenne ich den Weg zu meinem Zimmer.“

Mit diesen Worten wollte ich an ihm vorbei gehen doch der, der gesprochen hatte hielt mich am Arm fest, nicht grob zwar, denn Boris hatte ausdrücklich befohlen ein bisschen vorsichtiger mit mir umzugehen soweit das möglich war, aber trotzdem krallten sich seine Finger unangenehm in mein Fleisch.

„Du wagst es...“

Meine Stimme zitterte.

Nach all der Zeit die vergangen war hatte ich mir selbst geschworen stark zu sein, ich renne nicht mehr weg und ich lasse mich nicht mehr unterkriegen.

Die süße kleine Cinderella ist tot.

Mit einer ruckartigen Bewegung riss ich mich los und verpasste ihm eine Ohrfeige die in dem großen, leeren Raum wie in einer tiefen Höhle wiederhallten.

„Fe!“

Ich sah Tala in die Augen, konnte sein Entsetzen über so wenig Respekt und seine Hilflosigkeit sehen.

Natürlich.

Was sollte er auch groß tun?

Sich für mich entschuldigen, mich anbrüllen?

Das würde er nie machen.

„Ich lasse mich nicht anfassen...“

Knurrte ich ihm deshalb etwas weniger aggressiv entgegen und richtete meinen Blick wieder auf den Mann der sich mit der einen Hand die schmerzende Wange hielt und gleichzeitig versuchte nicht mit der Anderen zurückzuschlagen.

„Wie ich schon sagte. Ich brauche keinen Aufpasser nur weil Boris der Meinung ist das

er jeden Schritt von mir zu überwachen hat.“

Abschließend stemmte ich meine Hände in die Hüfte und starrte die beiden Wächter mit aller Autorität an die ich mir in den letzten Jahren angeeignet hatte.

„Kapiert?“

Nach kurzem unwilligen Zögern nickten sie.

„Ja Miss.“

Zufrieden schnaubend verschwand ich, mit Tala im Schlepptau, in den Gang.

Wir schwiegen Anfangs während die Lichter der Fackeln an uns vorbeirauschten wie elektronische Lampen in einer U-Bahn.

Schließlich wandte er mir doch den Kopf zu und öffnete kurz die Lippen.

Trotzdem dauerte es eine Weile bis er auch zu sprechen begann, er war eindeutig unsicher wie er das jetzt ausdrücken sollte ohne mich zu verletzen.

Wirklich liebenswürdig von ihm...wie immer.

„Das war nicht nett von dir, sie führen nur Befehle aus.“

Ich schwieg also redete er etwas lauter weiter, dabei fiel ihm eine rote Haarsträhne ins Gesicht, er hatte wohl eine ganze Weile im aufkommenden Schnee gestanden und auf mich gewartet, er war völlig durchnässt.

„Ich meine, seit wann bist du so...na ja, ich weiß nicht wie ich es ausdrücken soll.“

Er zögerte kurz, sah mir dann tief in die Augen, blieb stehen und nahm mein Gesicht in seine Hände.

„So kalt.“

Ein merkwürdiges Gefühl.

Er sagte mir mehr oder weniger das ich mich gefühllos verhielt und es störte mich gar nicht wirklich.

Bedrückenderweise war das nur ein weiterer Beweis für seine Unterstellung und das wiederum verwirrte mich so das ich ihn einfach nur ansah und weiterhin keinen Ton hervorbrachte.

Tala seufzte und ließ mein Gesicht los.

„Mir ist das schon vor einer ganzen Weile aufgefallen, du bist sarkastisch, abweisend, kalt und einzelgängerisch. Außerdem hab ich das Gefühl dich gar nicht mehr durchschauen zu können. Du erzählst mir nicht was du denkst, was du für Probleme hast und wieso du dich so veränderst.“

Hilflos zuckte er mit den Schultern und sah zu Boden.

Er wollte noch etwas sagen, das sah ich aber er ging langsam ein paar Schritte weiter. Himmel, was hatte er bloß?

Sie änderte ihren Charakter ein wenig und schon ging er in die Luft, abgesehen davon war sie immer noch lustig, fröhlich und aufgeschlossen...nur eben nicht wenn sie hier war.

Seufzend musste sie sich eingestehen das sie nur noch wirklich lachte wenn die Geister sie besuchten.

„Es tut mir leid...“

Lächelnd drehte er sich um.

„Also erzählst du mir was dich bedrückt?“

„Nein!“

Mist, das kam viel zu schnell und nachdrücklich.

Seine Miene zuckte kurz als er sich wieder umdrehte.

„So ist das also...“

„Tala bitte sei nicht sauer!“

„Nein, nein, ist schon gut. Ich bin mir sicher das dein ach so toller Kai dich ja sowieso

viel besser versteht als ich.“

„Was?“

Von dem plötzlichen Richtungswechsel dieses Gesprächs hätte ich nun doch nicht gerechnet und es brachte mich milde gesagt etwas ins Wanken.

„Komm schon Fe! Ist dir bei meiner kleinen Aufzählung nicht irgendwas aufgefallen? Ich wiederhole es gern noch mal für dich, einzelgängerisch, kalt und abweisend, auf wen trifft das noch zu?“

Ich konnte einfach nicht glauben, dass er mich gerade wirklich mit Kai verglich...

Gut, ich war im Umgang mit den Leuten in der Abtei etwas abgekühlt, aber Kai war einfach zu jedem abweisend und verbreitete ganz nebenbei immer eine ziemlich miese Stimmung, wollte er mir das jetzt auch noch vorwerfen?

Mühsam zwang ich mich zu einem zitterigen Lächeln und lachte nervös, als hätte er einen Witz gemacht.

„Beruhig dich mal, du redest wirklich totalen Scheiß. Gut, vielleicht hab ich Kai wirklich ein bisschen was erzählt, aber wir haben ja auch viel Zeit miteinander verbracht und ja, ich bin etwas kälter geworden, aber du weißt, wie das hier in der Abtei ist, man muss eben klar stellen, wer der Boss ist.“

Ein ganz klein wenig bissig fügte ich hinzu: „Und nur um dich zu erinnern, mein Süßer, damals warst du genauso.“

Er schluckte, setzte zum Sprechen an, schloss dann aber wieder den Mund und senkte den Blick.

Ich hatte Recht und er wusste es.

Trotzdem wollte ich ihn nicht so niedergeschlagen sehen und sammelte liebevoll die nassen Haarsträhnen aus seinem Gesicht, er sah ein bisschen aus wie ein trauriger Hund, der von seinem Herrchen verlassen wurde...

„Aber hey! Zu dir bin ich doch immer noch genauso wie damals, oder?“

Zur Bestätigung zeigte ich ihm mein zuckersüßes, Engelslächeln und kniff ihm spielerisch in die Seite.

Er sah auf, grinste ebenfalls und zwickte mich in den Arm.

„Wenn du rotzfrech und kindisch meinst, ja, das bist du.“

„Hey!“

Entrüstet zog ich eine Grimasse und stampfte vorraus zu meinem Zimmer.

„Hey Fe...“

Ich drehte mich noch mal um und sah fragend in Tala's lächelndes Gesicht.

„Ja?“

„Schlaf gut.“

Ich lächelte auch, egal was kam, ich war einfach zu lange mit Tala zusammengewesen, als dass mir seine Gefühle einfach am Arsch vorbei gehen könnten, und ich war froh, dass er nicht unglücklich war.

„Du auch.“

Noch immer breit grinsend betrat ich mein Zimmer, schloss die Tür ab, zog mir den Mantel aus und das langärmelige Shirt über den Kopf.

„Gute Nacht Fe...“

Die plötzliche, spöttische Stimme ließ mich zusammenzucken und erschrocken herumfahren.

Gleichzeitig hielt ich mir blitzschnell das schwarze Shirt vor die Brust und quietschte wie eine 13-Jährige.

„Dranzer!!! Was fällt dir Spanner!“

Dranzer grinste und trat aus dem Schatten, quälend langsam sah er an mir hinab und

zuckte schließlich mit den Schultern.

„Damals hat dich das auch nicht gestört.“

„Damals war ich ein Kind...“

„Jetzt hab dich nicht so, wir sind immer noch verwandt.“

Ungewohnt lässig ließ er sich auf mein Bett fallen und schlug gelangweilt die Beine übereinander.

Was war nur los mit dem, der Phönix hatte scheinbar total schlechte Laune und suchte jemanden an dem er die auslassen konnte.

Nervös kaute ich auch meiner Unterlippe, kniff dann aber die Augen zusammen und war ihm mein Oberteil mit voller Kraft an den Kopf.

Ich lass mit mir schließlich nicht alles machen und außerdem gehörte er doch jetzt Kai, sollte er ihn ärgern gehen!

„Du verdammter Idiot!“

Mit Genugtuung betrachtete ich mit verschränkten Armen wie er das Kleidungsstück verdattert von seinem Gesicht herunterfischte.

„Was sollte das denn jetzt?“

Kaum zu glauben das er das auch noch fragen muss.

„Du kommst hier einfach rein, benimmst dich wie der letzte Oberarsch anstatt mir zu sagen was los ist und erschreckst mich auch noch zu Tode!“

Er sah mich einen Moment mit großen Augen an, seufzte dann und murmelte ein leises entschuldigung.

Damit gab ich mich zufrieden und kramte in meinem Schrank nach etwas das ich anziehen konnte ohne das es mir peinlich war.

Schließlich zog ich ein altes, knielanges, viel zu großes T-Shirt hervor, zog es an und drehte mich zu Dranzer herum der nun völlig abwesend aus dem Fenster starrte.

„Mach mal Platz da.“

Er drehte den Kopf und warf einen kurzen amüsierten Blick auf das T-Shirt das mir sehr unelegant über die Schulter rutschte.

Zur Seite rutschte er trotzdem und ich schlüpfte so schnell ich konnte unter die warme, kuschelige Decke.

„So...“

Erwartungsvoll sah ich ihn an.

„Wieso bist du hergekommen und warum zum Teufel bist du so mies drauf?“

Er fuhr sich durchs feuerrote Haar, fixierte mit seinem Blick die Decke und seufzte schwer.

„Ich finde das alles nicht gut...“

Jetzt war ich doch herzlich überrascht.

„Hä?“

Wenn er mir jetzt sagte das er es nicht gut fand das ich hier in der Abtei war würde ich anfangen zu schreien, so viel war sicher.

Immerhin war es doch überhaupt nur seine Schuld das ich wieder hier war.

Gut, er wollte mir nur das Leben retten weil er gehofft hat das ich hier fürs erste sicherer bin aber überzeugt hat mich diese Ansicht ja sowieso bis heute nicht.

„Ich habe ihm gesagt das er zuhause bleiben soll weil ich ein ganz schlechtes Gefühl hab aber er wollte ja wie immer nicht hören. Er hat nur gemeint, wenn du dich unbedingt um den Dreck anderer kümmern willst kannst du ja die Fenster unserer Nachbarn wischen, und dann ist er abgedampft!“

Dem Wortlaut nach zu urteilen war ich mir ziemlich sicher um wen es hier ging aber sicherheitshalber fragte ich doch noch mal nach.

„Wer ist abgedampft?“

Er knirschte mit den Zähnen.

„Kai natürlich, dieser Idiot!“

Ich seufzte und fasste mir an die Stirn.

„Du meine Güte, er ist also hier?“

„Ja...irgendwo im Dorf nehme ich an.“

„Was will er hier?“

Er schüttelte nur den Kopf.

„Was weiß ich denn? Erst hat er stundenlang rumgesessen und gegen eine Wand gestarrt, dann ist er plötzlich wie so'n bekloppter aufgesprungen und durch die Wohnung getigert!“

Verwirrt hob ich eine Augenbraue, das klang allerdings merkwürdig.

„Am Ende ist er auch noch zu Max gefahren nur um ihn zu einem Probe Match herauszufordern und er hat seinen armen Blade total geschrottet!“

Nachdenklich setzte ich mich wieder auf und sah fast ein wenig amüsiert auf den völlig fertigen Dranzer hinunter.

„Wessen? Seinen eigenen oder den von Max?“

„Den von Max natürlich!“

Antwortete dieser auch gleich entrüstet und polierte somit sein angekratztes Ego wieder auf.

„Hm...“

Kai war also wieder da.

Er war hier in Russland aber was hatte er nur vor?

Langsam schwang ich meine Beine aus dem Bett und sah aus dem Fenster.

Ein Lichtzeichen wie bei Batman wäre nicht schlecht, raste es mir plötzlich durch den Kopf.

Vielleicht eine Flamme oder zwei blaue Streifen, bei dem Gedanken musste ich haltlos Kichern und erntete dafür einen missbilligenden Blick von Dranzers Seite.

„Das ist nicht lustig Fe, wenn Boris oder Voltaire ihn in die Finger kriegen hat er echt schlechte Karten. Nur weil er der Enkel vom Boss ist heißt das nicht das sie ihn besser behandeln, immerhin hat er für sie momentan keine besonders große Bedeutung.“

Ich verstummte Augenblicklich und begann wieder damit mir auf der Unterlippe herumzukauen. Dranzer sah das völlig richtig, vor allem Boris schien schon immer was gegen Kai gehabt zu haben, er fände es sicher lustig ihn mitten in einer Eiswüste auszusetzen und zuzusehen wie er erfror, auch wenn ich mir ziemlich sicher bin das Kai sich nie so leicht unterkriegen lassen würde.

Trotzdem konnte ich nicht leugnen das es eine dumme Idee war herzukommen.

„Mach dir keine Sorgen Dranzer, ich regel das!“

Sagte ich plötzlich mit fester Stimme an den Phönix gewandt der inzwischen ebenfalls aufgestanden war.

„Du?“

Er wirkte sichtlich überrascht und auch ein wenig besorgt.

„Was ist? Glaubst du ich schaffe das nicht?“

Ich denke mal meine Stimme hat ziemlich beleidigt geklungen denn Dranzer schüttelte sofort heftig mit dem Kopf.

„Wenn er wirklich herkommen sollte fang ich ihn am besten ab und versteck ihn hier und wenn die Wächter ihn entdecken sollen sie doch mal versuchen ihn in den Kerker zu sperren!“

Das darauf folgende überhebliche Lachen klang gar nicht wirklich wie von mir, eher

wie von einer verwöhnten, zickigen Prinzessin die glaubt das alle Leute auf der Welt tun müssen was sie sagt, aber in dem Moment bemerkte ich das nicht.

Dranzer sah auch jedenfalls reichlich skeptisch aus, zuckte dann aber mit den Schultern und lächelte vorsichtig.

„Gut...dann überlasse ich dir die Sache, ich muss morgen sowieso weg. Drigger wollte sich mit mir treffen.“

Ich nickte fröhlich und haute mich schwungvoll wieder ins Bett.

Nach einem kurzen Moment des Schweigens beugte sich Dranzer über mich, sah mir in die Augen und runzelte besorgt die Stirn.

„Sag mal...geht es dir eigentlich gut Fe?“

Was sollte die Frage?

Natürlich ging es mir gut, das sah er doch.

Und weitere nervende Fragen zu umgehen nickte ich nur und lächelte sanft.

„Natürlich, mir geht es großartig.“

Noch immer betrachtete er mich mit diesem seltsamen, forschenden Blick, seufzte dann aber und zuckte mit den Schultern.

„Also gut, ich wünsche euch viel Glück und du sterb mir ja nicht weg.“

Ich kicherte und nach einem letzten Kuss den er mir auf die Wange hauchte war er auch schon wieder verschwunden.

Auch ich wurde von Müdigkeit überrollt und schlief schnell ein, allerdings hallte immer wieder eine Frage in meinem Hinterkopf.

„Was haben die alle an meinem Benehmen auszusetzen?“

Ich hatte verschlafen!

Nein, wenn ich es mir recht überlege ist Kai einfach zu früh aufgekreuzt!

Ganz genau, so war es!

Wer rechnet denn schon damit das jemand 6 Uhr in der Früh aufsteht um in die Abtei einzubrechen?

Also bitte...

Wie dem auch sein, er hat es jedenfalls getan und ich wurde von dem Geschrei geweckt das daraufhin in der Haupthalle ausbrach.

Natürlich hatten die zwei Wächter ihn bemerkt, dafür saßen sie da schließlich und Boris Untergebene waren niemals unaufmerksam.

Die anderen Neugierigen Schüler waren schon wieder auf dem Rückzug, ich nehme an sie wollen sich nicht auch noch mit den Wächtern anlegen.

In der Eile hatte ich es gerade mal geschafft mir einen Morgenmantel überzuziehen aber das bemerkten alle Anwesenden in der Halle sowieso nicht, die waren viel zu beschäftigt.

Gott im Himmel, ich danke dir das Boris nicht da war.

Fast im absoluten Zentrum der Halle rangen Kai und die beiden großen Männer miteinander, sie hatten ihn an beiden Armen gepackt und versuchten ihn wieder zum Ausgang zu schleifen doch er trat, schlug und machte es ihnen nicht gerade einfach.

Ich musste ein wenig grinsen, das war so typisch Kai.

Mit einem lauten Ächzen musste der eine Wächter von seinem Opfer ablassen, er hatte Kais Schuh ins Gesicht bekommen und hielt sich nun wutschnaubend die Nase.

Im ersten Moment wollte ich Kai das fast allein machen lassen und stattdessen in lautes Gelächter ausbrechen aber dann sah ich zu meinem erschrecken Kais Gesicht

und seine Arme.

Er hatte ein blaues Auge, überall Kratzer und Schürfwunden, außerdem blutete er aus dem Mund, das konnte entweder heißen das ihm ein Zahn ausgeschlagen wurde oder es deutete auf innere Verletzungen hin.

Mein Magen drehte sich mitsamt Inhalt um 180 Grad und ich stand blitzschnell neben dem raufenden Knäuel von Menschen.

„Schluss jetzt!“

Zu meiner Zufriedenheit klang meine Stimme fest und durchschnitt die Schreie wie eine Schere.

Mit kühlem Blick musterte ich die Am Boden liegenden und verschränkte finster drein blicken die Arme vor der Brust.

„Was zum Teufel glaubt ihr was ihr hier tut?“

Zischte ich dann die Wächter an und zog den mit der nun blutenden Nase ungeduldig an seinem Mantel hoch.

„Nichts Miss, er ist ein Eindringling und wir müssen ihn rauswerfen.“

„Er ist nicht irgendein Eindringling...er ist der Enkel vom Boss.“

„Von Boris?“

Die Männer waren verwirrt und ich sah wie Kai langsam das Bewusstsein verlor.

„Von Voltaire natürlich ihr Dummköpfe!“

Endlich begriffen sie und stöhnten entsetzt.

„Stimmt, wenn das so ist müssen wir ihn auch noch in den Kerker schaffen.“

Da blieb mir doch glatt die Spucke weg.

Als ich mich wieder gefangen hatte schüttelte ich nur mit dem Kopf und schlug einen gebieterischen Ton an.

„Nein, ich befehle euch ihn in mein Zimmer zu bringen, ich denke mal das er sowieso zu mir wollte.“

„Das geht nicht, wir haben Befehl Kai Hiwatari in den Kerker zu bringen.“

Ich verstand die Welt nicht mehr, sonst hatten sie immer getan was ich wollte, wieso stellten sie sich jetzt so quer?

War es vielleicht weil...

Nein!

Schnell schüttelte ich den Kopf aber bei dem Gedanken den ich eben lieber nicht zuende geführt habe wurde mir schlecht.

„Also gut...“

Meinte ich betont ruhig und ging auf den zu der den schlaffen Kai, der die Augen nur noch halb offen hatte, festhielt.

„Wenn das so ist versucht doch ihn runter zu bringen!“

Mit diesen Worten beugte ich meinen Oberkörper blitzschnell nach unten und holte mit meinem Fuß so viel Schwung wie ich konnte bevor er in das sowieso schon geschundene Gesicht des Wächters traf.

Ich spürte eindeutig das Knochen brachen, ob das allerdings meine oder seine waren konnte ich nicht sagen.

In jedem Fall taumelte ich rückwärts, hörte den Mann husten und spürte im nächsten Augenblick wie mich der andere von hinten mit seinen muskelbepackten Armen umschlang.

Fuchsteufelswild und unheimlich wütend wand ich mich in dem Griff.

Genau wie Kai versuchte ich es mit schlagen, treten und manchmal sogar beißen, wenn das auch eine ziemlich mädchenhafte Attacke ist.

Nützen tat es jedenfalls nichts und in mein Selbstbewusstsein schlich sich immer mehr

die Angst.

Plötzlich fühlte ich den widerlichen, heißen Atem des Mannes an meinem Ohr und spürte gerade zu wie dreckig er im Moment grinste.

„Solang Boris nicht hier ist können wir alles mit dir machen, zumindest wenn wir dich dabei nicht allzu doll verletzen also würde ich an deiner Stelle mal lieber schnell die Fresse halten.“

Ich erschauerte und hielt verbissen die Luft an, wie ein kleines Kind das auf seine Bestrafung wartet.

„Naja, aber wir wollen mal nett sein, wenn du unbedingt mit deinem kleinen Freund zusammensein willst könnt ihr ja mal für eine Nacht die Zelle teilen.“

Sie lachten wieder und schleppten uns hinunter in eine große Zelle, die schlossen sie ab und gingen sehr zufrieden mit sich selbst wieder auf ihre Posten.

Ich für meinen Teil könnte heulen.

Warum schlug ich hier unten nicht gleich meine Zelte auf?

Anscheinend musste dieser Ort ja eine ganz große Anziehungskraft auf mich ausüben oder wieso landete ich ständig hier?

Egal...

Im Moment hatte ich ein weitaus größeres Problem und das lag direkt neben mir und war inzwischen vollkommen weggetreten.

Vorsichtig robbte ich auf den Knien zu ihm hinüber, fuhr mit den Händen seine Arme und Beine entlang und stellte erleichtert fest das nichts gebrochen war, zumindest fühlte es sich nicht so an.

Mehr würde ich erst sagen können wenn er aufwacht.

Das Gesicht war dagegen versaut.

Die blasse Haut färbte sich nun an mehreren Stellen lila, was in Kombination mit den blauen Streifen recht lustig aussah und von seinem Mund, mit den aufgeplatzten Lippen führte noch immer eine kleine Blutspur zu seinem Kinn.

Ich biss die Zähne zusammen und öffnete seinen Mund, zum Glück schlief er selig weiter.

„Bitte, bitte lass es von einem ausgeschlagenen Zahn kommen...“

Murmelte ich immer wieder und inspizierte die perfekten, geraden, durch das Blut leider nicht mehr ganz weißen Zähne.

Alle noch da...

Ich wurde nervös.

Soweit ich das gelesen hatte schadete es nicht wenn jemand nur ein bisschen Blut spuckte aber was ist wenn sie nun doch irgendwelche wichtigen Organe verletzt hatten?

„Kai?“

Ich schüttelte ihn doch er rührte sich nicht.

Da blieb nur noch eine Möglichkeit.

Ich holte aus und gab ihm mit aller Kraft eine Ohrfeige.

Er riss die Augen auf, holte aus reinem Reflex ebenfalls aus und ehe ich richtig schauen konnte hatte ich auch schon seine Faust im Gesicht.

Völlig perplex ließ ich mich auf meinen Hintern fallen und starrten ihn mit offenem Mund an während sich meine Wange anfühlte als hätte ich gerade einen Stromschlag verpasst bekommen.

Kai setzte sich ebenso verwirrt auf, sah sich um und streifte mit seinen violetten Augen schließlich wieder mich.

„Hast du mir gerade eine geknallt?“

Fragte er dann ruhig und sah mich finster an.

Ich nickte und senkte beleidigt den Blick, wie konnte er es wagen mich ins Gesicht zu schlagen?

„Ich wollte nur nicht das du an irgendwelchen Schweren Verletzungen stirbst...“

Mein Geschniefe zeigte Wirkung, unsicher und auf wackeligen Beinen stand er auf und tätschelte mir den Kopf.

„Nicht heulen Baby, mir geht es gut, siehst du?“

Das einzige was ich sah war das er totenbleich und schwanken vor mir stand, ich runzelte die Stirn.

„Ok, gut ist übertrieben aber ich lebe noch.“

Erst jetzt bemerkte ich die Erleichterung die sich in mir breit machte.

Kai war hier und er war unverletzt!

Ich fiel ihm um den Hals und riss ihn prompt wieder mit mir zu Boden.

Dort umarmte ich ihn und schniefte glücklich das ich ihn niemals wieder loslassen würde, Kai kommentierte das ganze mit einem wütenden Knurren und dem Hinweis das er doch bitte wieder aufstehen will.

Irgendwann ließ ich ihn tatsächlich wieder frei und lehnte mich stattdessen gegen die Gitterstäbe der Zellentür während Kai bedächtig aufstand und ein paar runden in unserem kleinen Gefängnis ging um sicherzugehen das er wirklich einigermaßen Fit war.

Dann setzte er sich an die andere Seite der Zelle, wandte den Blick von mir ab und starrte die Wand an, was ich mit einem amüsierten Lächeln quittierte.